

Jesus: Herr über unsere Lebensstürme!

(Predigt von Mark Abasolo am 26. Jän. 2020)

Einleitung

Hast du schon mal einen Sturm erlebt, der so stark war, dass dein Haus oder Wohnhaus ganz zerstört oder zumindest soweit in Mitleidenschaft gezogen war, dass man es nicht mehr bewohnen konnte? du ausziehen und sich in ein Hotel einmieten musstest?

Meiner Familie in Amerika ist das im Jahr 1992 passiert. Ich war noch im gleichen Jahr im Juni bei der Hochzeit meiner Schwester in Miami, Florida – es war eine schöne Hochzeit, da war noch die Welt in Ordnung. Aber nur zwei Monate später kam der Hurricane Andrew mit einem Spitzenwind von 280 km/h und hinterließ eine große Spur der Zerstörung. Im Zentrum des Sturms wurde alles bis auf die Grundmauern zerstört. Andere, die 10 oder 20 Kilometer vom Auge des Sturms entfernt waren, kamen ein bisschen glimpflicher davon...sowie mein Vater. Als er rauskam, waren die Zäune weg, alle Bäume im Garten entwurzelt. Das Fensterglas lag überall herum, das Dach war teilweise weg und der Regen hatte das Haus, das zum Teil aus Holz und Rigips besteht, unbewohnbar gemacht. Obwohl die Menschen gewarnt waren und Schutz suchten, starben 39 Menschen. Der Sachschaden belief sich auf 26,5 Milliarden US-Dollar. Manche Menschen verloren alles, weil ihre Versicherungen Pleite gingen. Nicht zu sprechen von all dem seelischen Leid, das dieser Sturm im Leben der betroffenen Menschen verursacht hat.

Betroffene Menschen wurden vom Fernsehen interviewt und es war herzerreißend sie verweint und verzweifelt zu sehen, weil sie viel oder alles verloren hatten. Sie konnten sich nur selbst in Schutz bringen und mussten ohnmächtig zusehen, wie sie alles verloren...sie konnten nichts tun, sie konnten es nicht verhindern. Das Leben kann sich manchmal so ohnmächtig anfühlen und manchmal scheint es nicht schlimmer werden zu können. Für manche ist es ein ständiger Kampf.

Das Gute an den Hurrikane-Stürmen ist die Tatsache, dass alle durch die genaue Wettervorhersage wissen, wann sie kommen. Dies ist jedoch im Leben, bei unseren Lebensstürmen, nicht immer der Fall. Sie sind oft plötzlich da.

Ich will mit uns heute einen Sturm im Matthäus-Evangelium anschauen, wo ein Sturm die Jünger von Jesus plötzlich überraschte.

Wenn wir den Kontext dieser Begebenheit betrachten, sehen wir, dass Jesus in Kapernaum sehr viele Menschen heilte. Das zog die Menschen von überall her an und die Menschenmenge wuchs von Stunde zu Stunde so stark, dass Jesus an den Punkt kam, wo er die vielen Menschen verlassen und sich erholen musste.

Hier steigen wir in den Bibeltext in Matthäus 8, 23+24 (EU) ein:

„Er stieg in das Boot und seine Jünger folgten ihm nach. 24 Und siehe, es erhob sich auf dem See ein gewaltiger Sturm, sodass das Boot von den Wellen überflutet wurde. Jesus aber schlief.“

1. Jesus schickt seine Jünger in den Sturm

Das ist ein einfacher, aber tiefer Gedanke zum Nachdenken: Jesus schickte seine Jünger in den Sturm. Seine Jünger taten nichts, um den Sturm auszulösen, dem sie sich gegenüberstehen. Sie taten einfach, was Jesus von ihnen verlangte...in unserem Bibeltext steht: „...seine Jünger folgten ihm nach.

Ich möchte nicht andeuten, dass Jesus uns in alle Stürme des Lebens führt, aber manchmal tut er es.

a) Der See Genezareth

Der See Genezareth ist 21 km lang und 13 km breit und liegt 212 Meter unter dem Meeresspiegel. Die Frage stellt sich, wie in so einem See so hohe Wellen entstehen können. Der See Genezareth ist umschlossen von Bergen im Osten und den galiläischen Hügeln im Westen. Auch heute noch kann sich dort aufgrund dieser Lage binnen kürzester Zeit ein Sturm zusammenbrauen, wenn die kühlen Fallwinde auf die heißeren Winde im Seebecken treffen. Auch die erfahrenen Fischer unter den Jüngern wussten sicherlich um die Fallwinde, die den See Genezareth binnen kürzester Zeit in einen brodelnden Kessel verwandeln konnten.

Aber dieser Sturm, in dem sich die Jünger befanden, war kein gewöhnlicher Sturm. Dieser Sturm war so stark, dass Matthäus das griechische Wort SEISMOS, was übersetzt „Erdbeben“ heißt, verwendet. In Matthäus wird das gleiche Wort „Seismos“ in der

→Darstellung der Endzeit in Matthäus 24, 7,

→der Kreuzigung in Matthäus 27, 54 oder bei der

→Auferstehung in Matthäus 28,2 als Erdbeben übersetzt.

Die Fischer auf dem Boot waren an die plötzlichen Wetterveränderungen auf dem See Genezareth gewöhnt, aber dieser Sturm war etwas ganz anderes – es war ein ganz wilder Sturm.

b) Unser Glaube wird auf die Probe gestellt

Warum waren die Jünger auf dem See Genezareth? Es war, weil Jesus ins Boot stieg und seine Jünger das gleiche taten, was er tat. Sie waren ja schließlich seine Nachfolger. Warum führte Jesus seine Jünger in einen wilden, gefährlichen Sturm?

Ich glaube, dass Jesus seinen Jüngern eine Glaubenslektion erteilen wollte. Jesus wollte ihren Glauben aufbauen und vertiefen. Die Jünger hatten beobachtet, wie Jesus viele Wunder bei anderen Menschen vollbrachte, aber diese Wunder betrafen nicht ihr eigenes Leben. Jesus wollte, dass sie ein vollständigeres Bild haben, was es heißt zu glauben. Er wollte ihnen eine Gelegenheit geben, ihren Glauben in einer Situation unter großem Druck und Stress zu testen.

Jakobus 1,2-4: „**Liebe Brüder und Schwestern! Betrachtet es als besonderen Grund zur Freude, wenn euer Glaube immer wieder hart auf die Probe gestellt wird. 3 Ihr wisst doch, dass er durch solche Bewährungsproben fest und unerschütterlich wird. 4 Diese Standhaftigkeit soll in eurem ganzen Leben ihre Wirkung entfalten, damit ihr in jeder Beziehung zu reifen und tadellosen Christen werdet, denen es an nichts mehr fehlt.**“

Glaube, der nicht auf die Probe gestellt wird, bleibt ein schwacher Glaube.

Manchmal wird Jesus uns in einen Sturm führen, damit unser Glaube aufgebaut und gestärkt wird. Wenn du deinem Kind das Fahrradfahren beigebracht hast, kam sicherlich der Punkt, wo du den Sattel losgelassen hast, damit es lernt zu balancieren und nicht umzufallen. Jesus traut uns auch Herausforderungen, Prüfungen und Stürme zu.

Aber lasst uns vorerst zu den Jüngern im Boot zurückkehren.

→**Situation im Boot schildern.**

Der Sturm wurde so schlimm, dass die Jünger Angst bekamen Fischfutter zu werden. Aber es Jesus war eh da, um sich um dieses Problem zu kümmern. Oh, warte, was macht Jesus? Er hat schlief seelenruhig zusammengekauert in irgendeiner Ecke des Bootes.

Was für eine skurrile Situation! Mitten in einem heftigen Sturm, wo das Boot von den Wellen überflutet wurde – schlief Jesus seelenruhig weiter.

Hattest Du jemals das Gefühl, dass Jesus schläft, während du in deinem Lebenssturm um dein Leben ruderst?

Schauen wir uns Vers 25 an: „**Da traten die Jünger zu ihm und weckten ihn; sie riefen: Herr, rette uns, wir gehen zugrunde!**“

2. Wir sind nicht allein im Sturm

Jesus führt seine Jünger in den Sturm, er war bei ihnen...aber er schläft! Was in aller Welt ist los? Obwohl Jesus augenscheinlich bei Ihnen ist, ist er doch nicht ganz so präsent, wie sich die Jünger es sich gewünscht hätten – er schläft!

In wie vielen Stürmen deines Lebens hast du dich alleine gefühlt? Sich in einer Ausnahmesituation alleine zu fühlen ist ein schlimmes Gefühl, denn allein fühlen wir uns verletzlich.

Jesus war mit ihnen im Boot, aber schlief, und die Jünger waren in Panik, weil sie dachten, Jesus würde sie einfach alle sterben lassen.

Die gleiche Begebenheit können wir in Markus 4, 28 nachlesen – schauen wir uns die Version im Markus-Evangelium an, was dort steht: „**Er aber lag hinten im Boot auf einem Kissen und schlief. Sie weckten ihn und riefen: Meister, kümmert es dich nicht, dass wir zugrunde gehen?**“

Ich weiß nicht, wie ihr diesen Vers versteht, aber es sieht doch so aus, als würden die Jünger JESUS vorwerfen, sich nicht um sie zu kümmern. Wir würden heute sagen: „**Ist es dir egal, wie es uns geht und ob wir sterben?**“

Ich bin sicher, dass NIEMAND von uns sich jemals so gefühlt oder sowas gedacht hat – oder doch?

Der ursprüngliche Text in Matthäus weist darauf hin, dass die Jünger im Sterben begriffen waren. Als sie das realisieren, werden sie von Todesangst erfüllt und sie brechen in Panik aus...obwohl Jesu, auch wenn er geschlafen hat, bei Ihnen war.

Warum brauchen sie in Panik aus? Die Jünger wussten zu diesem Zeitpunkt nicht, dass Jesus auch Herr über die Naturgesetze war.

Wie die Jünger können auch wir in Panik und Angst schlittern, wenn wir einer Situation gegenüberstehen, in der wir nicht wissen, ob Jesus damit fertig werden kann.

Denke an das letzte Mal, wo du vor etwas Großes Angst hattest. Weißt du, dass Jesus bei dir war?

Wenn Jesus bei uns ist - warum hast du oder warum habe ich Angst? In der Bibel steht: „**Wenn Gott für mich ist, wer kann dann gegen mich sein?**“

Der Grund für unsere Angst ist: Wir fürchten uns, weil wir wirklich nicht wissen, ob Jesus das Problem bewältigen kann.

Das Wort, das Jesus in Vers 26 für Furcht verwenden ist das Wort für feige Angst. Es ist, als hätten sie kein Vertrauen in Jesus, dass er ihnen helfen würde.

Schauen wir uns Vers 26 + 27 an:

„Er sagte zu ihnen: Warum habt ihr solche Angst, ihr Kleingläubigen? Dann stand er auf, drohte den Winden und dem See und es trat völlige Stille ein. 27 Die Menschen aber staunten und sagten: Was für einer ist dieser, dass ihm sogar die Winde und der See gehorchen?“

3. Es gibt keinen Sturm, den Jesus nicht beruhigen kann.

Ich kann mir es bildlich vorstellen, wie Jesus aufwacht und bin sicher, er ist erschöpft von all der Arbeit, die er getan hat.

Warum konnte er schlafen? Er konnte schlafen, weil er sich keine Sorgen machte...ER wusste, dass sein Vater hinter ihm stand und für ihn war.

Ich frage mich, was sich Jesus gedacht hat, als er seine Jünger zu Tode erschrocken vor ihm mit zittrigen Knien sah. Ich kann mir nicht vorstellen, dass er nicht zumindest ein bisschen frustriert war.

Die Jünger hatten vor dieser Seefahrt gesehen, wie Jesus eine Reihe von Wundern tat, aber obwohl Jesus diese großen Wunder tat, konnte sie das Wissen und das was sie erlebt haben, nicht auf ihren Sturm übertragen.

Wenn wir jedoch wirklich verstehen, wer Gott ist, werden wir erkennen, dass er sowohl die Stürme in der Natur als auch die Stürme in unseren unruhigen Herzen kontrolliert.

Die Kraft Jesu, die diesen Sturm beruhigte, kann uns auch helfen, mit den Problemen umzugehen, mit denen wir konfrontiert sind. Jesus ist bereit zu helfen, wenn wir ihn darum bitten. Machen wir niemals seine Macht klein, auch nicht in schrecklichen Prüfungen!

Jesus fragt die Männer einfach: **Warum habt ihr solche Angst, ihr Kleingläubigen? Wo ist euer Glaube?**

Denken wir mal darüber nach: **War Jesus nicht etwas zu hart zu seinen Jüngern - schließlich dachten sie, sie würden sterben!**

Seine Jünger werden von Jesus getadelt, weil sie dachten, ihr Problem sei größer als ihr Herr!

Hier ist der tiefe, aber einfache Wahrheit: **ES GIBT FÜR JESUS KEINEN ZU GROSSEN STURM, DEN ER NICHT BERUHIGEN KÖNNTE!**

Beachten wir, was nach seinem Tadel passierte:

Was tut er? Jesus beruhigt den Wind und die Wellen.

Hier sehen wir ein Wunder im Wunder. Wenn der Wind aufhört, dauert es normalerweise eine Weile, bis die Wellen aufhören. Was die Jünger wirklich beeindruckte, war die Tatsache, dass Jesus nicht nur SOFORT den Wind beruhigte, sondern die Wellen SOFORT aufhörten!

In unserem Bibeltext steht: „...**es trat völlige Stille ein.**“

Was unmöglich schien, war mit Jesus möglich!

4. Was können wir von diesem Sturm-Abenteuer für unsere Lebensstürme lernen?

Egal in welchen Stürmen des Lebens wir stecken - Jesus ist immer noch der Herr. Er ist in unserem Lebensboot dabei.

Der Wind und die Wellen werden uns früher oder später einige wichtige Lektionen lehren:

- Manchmal kann niemand außer Jesus etwas tun.
- Egal wie schlimm die Umstände sind, Gott hat die Kontrolle.
- Wenn wir das Ende unserer Kraft erreichen, hat Jesus noch nicht einmal begonnen.
- Hoffnungslose Situationen bieten eine super Möglichkeit auf die erhaltende Kraft Gottes zu vertrauen.

- Jesus versuchte, diese Männer dazu zu bringen, tiefer in ihrem Glauben zu wachsen.

Schluss

Wenn du dich den Stürmen deines Lebens stellst, bist du nicht allein. Jesus ist mit dir im Boot. Er wird dir helfen.

Die Stürme des Lebens werden uns entweder töten oder stärker machen. Jesus wird dir helfen und dich stärker machen!

Fragen für den Hauskreis:

- Erzähl von einem deiner Lebensstürme. Wie ist dir dabei ergangen? Wo war Jesus in deinem Sturm? Was hast Du getan, um dem Sturm zu entrinnen? Welche Rolle spielte Jesus dabei?
- Was kann uns helfen, nicht in panische Angst zu geraten?
- Welche Verheißungen kennst Du, wo wir die Gegenwart und Hilfe von Jesus zugesprochen bekommen?